

900 Tage Blockade – Auf der Straße des Lebens

Die „Straße des Lebens“ „Дорога жизни“ war eine Eisstraße über den Ladogasee nach Leningrad (heute Sankt Petersburg), über die im Zweiten Weltkrieg die eingeschlossene Bevölkerung im Winter der Jahre 1941/42 und 1942/43 durch die Rote Armee versorgt wurde.

Ein Dokumentarfilm informierte uns über den Hintergrund und Verlauf der Leningrader Blockade. Vieles war neu für uns. Zwar haben wir den Zweiten Weltkrieg im Geschichtsunterricht behandelt, die Blockade Leningrads wurde hier jedoch nicht speziell thematisiert.



Zunächst besuchten wir den Piskarjowskoje Gedenkfriedhof, auf dem ca. eine halbe Million Opfer dieser Blockade begraben liegen. Der Anblick des gewaltigen Areals mit den Massengräbern machte uns die riesige Anzahl verlorener Menschenleben erst bewusst. Auch der Hinweis, dass im Prinzip jeder Petersburger, d.h. auch unsere Partnerschüler, ein Opfer der Blockade in seiner Familie zu beklagen hat, bewegte uns sehr.

Auf der Straße des Lebens zum Ladogasee besuchten wir mehrere Denkmäler:

den „Aufgebrochenen Ring“, der das Zerschneiden des Blockaderings symbolisiert, die „Blume des Lebens“, die den Kindern und Jugendlichen gewidmet ist, die während der Blockade gestorben

sind und das marmorne Tagebuch von Tanja Sawitschewa. Während der 900 Tage dauernden Belagerung durch die deutsche Wehrmacht führte sie Tagebuch. Darin notierte sie die Daten, an denen ihre Familienmitglieder an Hunger und Erschöpfung starben: ihre Schwester, ihre Großmutter, ihre Bruder, zwei Onkel, dann ihre Mutter.



Hier und auf dem Piskarjowskoje Friedhof legten wir Blumen nieder.



Malte & Emmy